

2 Brachvögel, 5 bis 6 Bekassinen, etwa 1 Dutzend Kiebitze, zum Teil auf dem Eis der Seefläche, und einige Rohrammern im Schilfgürtel.

An der Mündung des Altbaches (Wenger Au) hielten sich mindestens 50 Stockenten, 20 bis 30 Krickenten, 2 Bläßhühner und eine Bekassine auf. Auf dem Eise in weiter Entfernung vom Ufer 1 Fischreiher. Brachvogeltriller aus dem Raum Prager Fischer. Auf dem Weg von Station Wallersee nach Weng im Hochwald 2 singende Misteldrosseln und eine Heckenbraunelle.

Am 10. April verzeichnete der Verfasser im Wallerbachtal unterhalb von Weng 1 Paar Brachvögel, ein weiteres auf dem Wallerbachspitz, sowie ebenda auch 3 bis 4 Kiebitze, beim Prager Fischer 1 Kiebitz und 1 Brachvogel, an der Altbachmündung 1 Fischreiher, 3 Krickenten (2 Weibchen), 1 Stockentenpaar sowie 1 Birkhahn, auf dem Baierhamer Spitz 2 Stockentenpaare, 1 bis 2 Krickenten, 3 Brachvögel, 5 bis 6 Bekassinen und etwa 10 Kiebitze. Auf dem See vor dem Baierhamer Spitz 4 Haubentaucher.

Salzburger Flugfeld bei Loig: Bereits am 12. März sah der Verfasser, obwohl noch Schnee lag, 11 Stück Kiebitze (3 und 8). Am 23. März waren es schon etwa 20. Auch am 2. April war es die gleiche Anzahl, wobei sich in ihrer Gesellschaft 2 nicht sicher bestimmbare Limicolen, wahrscheinlich Kampfläufer, befanden. Am 6. April sah der Verfasser, neben mehreren Kiebitzen, 2 größere Trupps von Kampfläufern, zusammen etwa 20 bis 25 Stück, die Weibchen in der Überzahl, sowie am Zaun 1 Pärchen Rohrammern. Am gleichen Tage war ein starker Drosselzug bemerkbar. In dem Eicht, dessen Nordrand an das Flugplatzgelände grenzt, müssen in Fichten größere Drosselschwärme genächtigt haben, da die Vegetation unter diesen Bäumen dicht mit Kotspritzern bedeckt war. Zahlreiche Exemplare flogen auf die angrenzenden Wiesen, wo sie gut beobachtet und sicher bestimmt werden konnten. Außer wenigen Wacholderdrosseln und mehreren Singdrosseln bestand die Hauptmasse aus Rotdrosseln (!).

Am 12. Mai konnte der Verfasser zwischen dem Flugplatz und der Kendlerstraße, am Rande eines Ackers, neben einem Altvogel einen etwa halbwüchsigen, noch nicht flüggen Jungkiebitz beobachten, ein Beweis, daß Kiebitze auch außerhalb des umfriedeten Flugplatzgeländes brüten. Eine ähnliche Feststellung konnte auch nach mündlicher Mitteilung von Herrn Oberst LACCHINI im Kasernengelände von Siesenheim gemacht werden, wo 2 Brutten (Vierergelege) verzeichnet wurden.

Am 12. Mai sah der Verfasser am Flugplatzzaun auch 1 Braunkehlchen (Männchen), hörte 1 bis 2 im südlichen Teil des Flugplatzes singen, und beobachtete ferner 1 Männchen des Neuntöters.

Über ein neuerdings stärkeres Auftreten der Nachtigall in den Auresten des Raumes um Bergheim

Von Dr. F. WOTZEL

Sehen wir von den älteren Angaben Tschusis ab, so war die Nachtigall nach den Aufzeichnungen von Prof. Dr. TRATZ, von M. SCHÄFER und besonders von L. PRESCH in den Jahren vom Ersten Weltkrieg bis etwa 1956 ein zwar nicht häufiger, aber doch regelmäßiger Durchzügler auf dem Frühjahrszug nicht allein in dem Augebiet von Hellbrunn-Anif, sondern auch im Raum von Bergheim-Muntigl. Von 1956 bis einschließlich 1970 lagen aber nur mehr 3 Beobachtungsdaten vor. So fing und beringte A. LINDENTHALER am 13. August 1961 1 Exemplar im Eschenbachgraben südlich der Stadt, stellte M. GRAF gleichfalls 1 Exemplar am 9. April 1968 am Salzachsee in Lieferung fest, und verhörte wieder LINDENTHALER 1 singendes Exemplar am 17. Mai 1969 am Hammerauer Weg im Untersbergmoor, westlich der Moosstraße, um 15 und 20 Uhr.

Mit dem Jahr 1971 beginnt aber nun das gehäufte Auftreten dieses Sängers im Raume von Bergheim. M. GRAF verdanken wir die ersten diesbezüglichen Beobachtungen, wobei er das Tonbandgerät verwendete, um die Vögel zum Singen zu veranlassen. Am 20. April 1971 stellte er zunächst in dem Waldstreifen zwischen dem Ostufer des sogenannten Salzachsees und dem Salzachlauf 1 singendes Männchen fest, bei allen ferneren Beobachtungen an derselben Örtlichkeit immer 2 Exemplare, und zwar am 24. April, 6. Mai und 30. Juni.

Der erwähnte Waldsaum wird im wesentlichen von älteren Weiden gebildet, hatte einen dichten Bodenbewuchs von Brombeeren, und namentlich an den Rändern viel Strauchwerk.

Der Verfasser selbst hat die folgenden Beobachtungsdaten notiert: Am Ostufer des Salzachsees am 12. Mai 1971, 7.30 Uhr, 1 singendes Männchen, das auch für Augenblicke beobachtet werden konnte, am 5. Juni 1971 ebenda 2 singende Männchen um zirka 20 Uhr, und schließlich am 14. Juni am späten Nachmittag desgleichen. Diese beiden Nachtigallen wurden auch von Lindenthaler am 7. und 21. Mai verhört.

Im darauffolgenden Jahr (1972), am 17. Mai, hörte der Verfasser erstmals 2 singende Männchen, davon eines ein vorzüglicher Sänger, in dem kleinen Arest zwischen der Station Bergheim und der Schlachthofsiedlung, der vom Lokalbahngeleise durchquert wird. Der anschließende Besuch des Salzachsees zeigte, daß gleichzeitig 2 Exemplare an dessen Ostufer sangen, so daß im ganzen mindestens 4 Exemplare vorhanden waren.

Auch am 23. Mai um zirka 18 Uhr sangen die beiden Männchen im Arest nördlich der Station Bergheim unablässig. Am 31. Mai war aber nur mehr 1 Vogel zu hören, am Salzachsee überhaupt keiner.

Da im Zusammenhang mit der Sanierung des Salzachsees 1973 das Waldstück am Ostufer desselben stark durchforstet und auch ein Weg angelegt wurde, fürchtete der Verfasser, diese Veränderungen des Biotops könnten die Nachtigallen vertrieben haben. Dem war aber nicht so, denn bereits am 29. April ließ sich an derselben Örtlichkeit wie im Vorjahr 1 singendes Exemplar hören. Am 2. Mai war nicht nur dieses, sondern auch ein weiteres Exemplar etwa 200 m flußabwärts vom Nordende des Salzachsees in dem Baum- und Buschsaum an der Ostseite der großen Mülldeponie festzustellen. Diese beiden singenden Männchen waren dann noch am 9. und 14. Mai zu hören, am 5. und 10. Juni nur mehr 1 Exemplar.

Der Arest an der Schlachthofsiedlung war, wie sich der Verfasser überzeugen konnte, in diesem Jahr nicht besetzt.

Jedoch hat unser Mitarbeiter, Herr Erich SINN, Itzling, mindestens 3 weitere singende Männchen stromaufwärts von Bergheim verhört, eines sogar erstmalig in dem Arest, der sich am linken Salzachufer nach Süden an die Autobahn anschließt (am 13. und 29. Mai sowie am 10. Juni 1973), ein zweites zirka 200 m flußaufwärts vom Öllager Bergheim (am 24., 25. und 29. Mai sowie 4. und 11. Juni 1973), endlich ein drittes in dem Baum- und Gebüschstreifen, der das Umspannwerk Hagenau vom Salzachufer trennt. Von diesem sehr gesangsaktiven Exemplar, das sich beim Singen zumeist auf einem bestimmten Baum aufhielt, liegen Beobachtungsdaten aus der Zeit zwischen dem 24. Mai und 18. Juni vor. E. SINN hat auch einige Zeiten angegeben, während derer dieses Exemplar fast unablässig sang. Es war dies zwischen 22 und 24 Uhr, zwischen 4 und 5.30 Uhr, sowie bei Tage zwischen 10.30 und 12.30 Uhr.

Wie auch alle anderen Beobachter, konnte E. SINN keine Anhaltspunkte für ein vermutetes Brüten finden, obgleich er bei dem letztgenannten Männchen, das sich auch viel auf dem Boden aufhielt, intensiv nach einem Nest suchte. Immerhin waren 1973 nicht weniger als 5 singende Männchen in den angegebenen Gebieten, die zudem eine ausgesprochene Ortstreue zeigten, wobei sich ihre Anwesenheit teilweise von Ende April bis Mitte Juni erstreckte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: [Über ein neuerdings stärkeres Auftreten der Nachtigall in den Auren des Raumes um Bergheim. - In: TRATZ Eduard, Salzburg 1973, Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg V. Folge 1973. 42-43](#)